

Wenn Jesus sich seine Zeit nimmt

1. Advent 2024, Ittigen

Predigttext: **Matthäus 25,1-13**¹

¹Dann wird es mit dem Himmelreich sein wie mit zehn Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen und hinausgingen, den Bräutigam zu empfangen. ²Fünf von ihnen waren töricht, und fünf waren klug. ³Die törichten nahmen wohl ihre Lampen, nahmen aber kein Öl mit. ⁴Die klugen aber nahmen ausser ihren Lampen auch Öl in ihren Gefässen mit.

⁵Als nun der Bräutigam ausblieb, wurden sie alle müde und schliefen ein. ⁶Mitten in der Nacht aber erhob sich ein Geschrei: Der Bräutigam ist da! Geht hinaus, ihn zu empfangen!

⁷Da standen die Jungfrauen alle auf und machten ihre Lampen bereit. ⁸Die törichten aber sagten zu den klugen: Gebt uns von eurem Öl, denn unsere

Lampen sind am Erlöschen. ⁹Da antworteten die klugen: Nein, es würde niemals für uns und euch reichen. Geht lieber zu den Händlern und kauft selber Öl!

¹⁰Doch während sie unterwegs waren, um es zu kaufen, kam der Bräutigam, und die bereit waren, gingen mit ihm in den Hochzeitssaal; und die Tür wurde verschlossen. ¹¹Später kamen auch die anderen Jungfrauen und sagten: Herr, Herr, mach uns auf! ¹²Er aber entgegnete: Amen, ich sage euch, ich kenne euch nicht!

¹³Seid also wachsam! Denn ihr kennt weder den Tag noch die Stunde.

Liebe Gemeinde

Ich werde das Gespräch mit meiner Mutter vor etwa 22 Jahren nie vergessen. Streit wäre eigentlich das bessere Wort. Es ging darum, wer zu unserer Hochzeit eingeladen werden sollte. Meine Mutter nannte eine Liste von Menschen, die ich nur oberflächlich oder überhaupt nicht gekannt hatte. Sie versuchte mich mit den verschiedensten Argumenten zu überzeugen, dass meine baldige Frau und ich diese Personen nicht nur einladen, sondern ihnen die Reise aus Ungarn zur Hochzeit in der Schweiz ermöglichen und ihnen Unterkunft mit Verpflegung anbieten sollten. Als ihr die Argumente langsam ausgingen, griff sie nach der ultimativen Autorität: Auch Jesus sagt, bekam ich zu hören, dass der König die Gäste zur Hochzeit seines Sohnes einlädt! Es ist also nur biblisch, dass sie bestimmt, wer eingeladen werde. Als ein gut ausgebildeter Theologe, bin ich durchaus in der Lage, die Bibel auf hohem Niveau zu missbrauchen, und wusste sofort, welche Bibelstelle ich dann hätte zitieren können. Sie steht in unserem Predigttext: „Später kamen auch die anderen Jungfrauen und sagten: Herr, Herr, mach uns auf! Er“ – wohlgermerkt, der Bräutigam! – „aber entgegnete: Amen, ich sage euch, ich kenne euch nicht!“

Ein Leben mit Vorfreude

Nun, ich mag Bibelmissbrauch ganz und gar nicht. Meine theologische Ausbildung setze ich ein, um sie zu vermeiden und sogar zu entlarven. Daher habe ich unsren heutigen Predigttext damals nicht ins Spiel gebracht. Stattdessen versuchte ich meine Mutter liebevoll zu erinnern, dass es in den Hochzeitsgleichnissen von Jesus eigentlich nicht um Hochzeiten geht. Es geht darum, dass Jesus Christus einmal zurückkehrt und seine Kirche in eine innige, liebevolle Beziehung in seiner göttlichen Herrlichkeit zu sich nimmt; ähnlich wie Bräutigam und Braut in der

¹ Bibelzitate, wenn nicht anders vermerkt, kommen aus der **Zürcher Bibel (ZB)**, (2009, 3.Auflage. Verlag der Zürcher Bibel beim Theologischen Verlag Zürich, Zürich).

Hochzeit festlich und fröhlich zum Ehepaar werden. Über die Braut, also über die 'heilige allgemeine christliche Kirche' sagt der Heidelberger Katechismus: „*Ich glaube, dass der Sohn Gottes aus dem ganzen Menschengeschlecht sich eine auserwählte Gemeinde zum ewigen Leben durch seinen Geist und Wort in Einigkeit des wahren Glaubens von Anbeginn der Welt bis ans Ende versammelt, schützt und erhält und dass auch ich ein lebendiges Glied dieser Gemeinde bin und ewig bleiben werde.*“² Diese Gemeinde hat Mitglieder aus allen menschlichen Generationen, die es je gegeben hat und je geben wird, aus allen Sprachen und allen Kulturen, die es nur gibt. Diese Gemeinde ist die Braut von Jesus Christus.

In der evangelischen Tradition gehen wir nicht ganz so weit, wie katholischen Nonnen, die persönlich und individuell als 'Braut von Jesus' bezeichnet werden. Wobei auch über die katholische Tradition weit hinaus gibt es Christen und Christinnen, die sich berufen fühlen Jesu zuliebe auf die Ehe zu verzichten. Alleinstehend zu sein ist nicht sofort ein Lebensdefizit. Die Hochzeitsgleichnisse, die Jesus offensichtlich gerne und oft erzählte, fragen uns alle: Sind wir mit Jesus durch eine vertrauensvolle, fröhliche, erwartungsvolle und liebende Beziehung verbunden, etwa so, wie Braut und Bräutigam miteinander verbunden sind? Könnte ich die Worte des Heidelberger Katechismus aus ganzem Herzen wiederholen: „... *auch ich ein lebendiges Glied dieser Gemeinde bin und ewig bleiben werde?*“ Kann ich an die Rückkehr von Jesus so denken, wie eine Braut an die Hochzeit: Es macht sie schon ein wenig nervös, es erinnert sie noch an Vieles, was gemacht und vorbereitet werden muss, aber zuvorderst steht eine Vorfreude auf das, besser gesagt auf den, der kommt.

Auch die Zeit des Advents ist ähnlich: Die festlichen Vorbereitungen brauchen Zeit und Energie, aber im Idealfall bleibt die Vorfreude auf Weihnachten im Mittelpunkt. Die vier-fünf Wochen der Adventszeit sind eine Einladung zu einem lebenslangen Advent, einem adventlichen Leben, das durch hoffnungsvolle Vorfreude, Liebe und die Bereitschaft Jesus, den Bräutigam zu treffen, geprägt wird.

Heute legt uns das Wort Gottes diese Bereitschaft besonders ans Herz.

Wenn der Bräutigam sich Zeit lässt

Im Predigttext steht: „*Als nun der Bräutigam ausblieb, wurden [die Brautjungfern] alle müde und schliefen ein. Mitten in der Nacht aber erhob sich ein Geschrei: Der Bräutigam ist da! Geht hinaus, ihn zu empfangen!*“

Das Warten auf Jesus hat zwei Seiten. Ich habe Sie am Anfang des Gottesdienstes mit dem Wort des Hebräerbriefes begrüßt: „... *eine kleine Weile noch, und der, der kommen soll, wird kommen und nicht ausbleiben*“³ Hier sehen wir die Rückkehr Jesu aus dem himmlischen Blickwinkel. Gott, der Vater, der Einzige, der den Fahrplan kennt, versichert uns, dass alles nach Plan läuft; Jesus verspätet sich nicht. Es ist eine wunderbare Ermutigung, die wir unbedingt ins Herzen schliessen müssen, besonders für die Zeiten, wenn der Bräutigam doch ausbleibt. Das ist die menschliche Erfahrung. Diese Erfahrung, die Wahrnehmung, dass Gott sich viel zu viel Zeit lässt, dass er sich verspätet, zieht sich wie eine roter Faden durch die ganze Bibel:

- „*Wie lange noch, HERR, willst du mich vergessen? Etwa für immer? Wie lange noch willst du dich vor mir verbergen? Wie lange noch muss ich unter tiefer Traurigkeit leiden und den ganzen Tag Kummer in meinem Herzen tragen? Wie lange noch darf mein Feind auf mich herabsehen?*“ So tönt das Klagelied Davids im Psalm 13.⁴

² HDK, 54. Frage und Antwort

³ Hebr.10,37

⁴ Psalm 13,2-3 (NGÜ)

- Der Prophet Habakuk hört von Gott nach einer wichtigen Offenbarung: „Denn die [Vision] gilt für die festgesetzte Zeit, und sie spricht vom Ende und lügt nicht! Wenn es sich verzögert, warte darauf, denn es wird kommen, es bleibt nicht aus.“⁵ Hier kollidieren göttliche Planung und menschliche Wahrnehmung miteinander. Gott hätte auch sagen können: ‘Was ich dir versprochen habe verspätet nicht, sei also geduldig, wenn es verspätet.’
- „»Herr«, sagte Martha zu Jesus, »wenn du hier gewesen wärst, wäre mein Bruder nicht gestorben!«“ In welchem Zusammenhang würden Sie es Jesus sagen, wenn überhaupt: Herr, wenn du hier gewesen wärst ...?
- Die Frage, wie lange noch, ertönt auch im Himmel. Johannes der Seher schreibt: Ich sah „am Fuss des Altars die Seelen derer, die hingschlachtet worden waren um des Wortes Gottes und um des Zeugnisses willen, das sie abgelegt hatten. Und sie schrien mit lauter Stimme: Wie lange noch, Herrscher, Heiliger und Wahrhaftiger, zögerst du, zu richten und unser Blut zu rächen an denen, die auf der Erde wohnen? Und einem jeden von ihnen wurde ein weisses Gewand gegeben, und es wurde ihnen geboten, sich noch eine kurze Zeit zu gedulden, ...“⁶

Warten können, besonders auf Gott warten können scheint eine der wichtigsten geistlichen Disziplinen zu sein. Niemand ist davon befreit. Im Predigttext steht: „Als nun der Bräutigam ausblieb, wurden [die Brautjungfern] alle müde und schliefen ein.“ Alle! Die klugen genauso wie die törichten. In dieser Hinsicht gibt es keinen Unterschied zwischen den beiden Gruppen. Dementsprechend bedeutet bereit zu sein nicht, dass wir des Wartens nie müde werden. Bereit zu sein bedeutet nicht, dass wir Gott nie sagen, wie lange noch, Herr?! Ich warte auf dich, und worauf wartest du?

Leid und Leidenschaft machen das Warten schwierig. Den Kranken mit Schmerzen und Wunden und den Opfern einer Ungerechtigkeit fällt das Warten schwer. Der liebenden Braut auch, die sich nach dem Bräutigam sehnt und die Hochzeit kaum erwarten kann. Eben, sie kann kaum warten! Das allerletzte Gebet in der Bibel ist das: „[K]omm, Herr Jesus!“⁷ So beten die Leidenden und die Märtyrer. Vor allem aber ist es das Gebet der Braut, die sich nach dem Bräutigam sehnt.

Seid also wachsam

Bereitschaft bedeutet also nicht, dass uns das Warten nicht schwerfällt, oder dass wir dessen nie müde werden. Die Rückkehr von Jesus wird uns alle bei etwas unterbrechen, aufschrecken wie aus dem Schlaf. Die klugen Jungfrauen wissen genau so wenig, wann der Bräutigam kommt, wie die törichten. Bereitschaft bedeutet in unserem Predigttext nicht zögern, wenn der Bräutigam endlich kommt; alles fallen lassen und ihn mit dem Licht, das uns anvertraut wurde, begrüßen.

Hier sehen wir eine etwas verwirrende Szene: Die klugen Jungfrauen weigern sich, ihren Öl-Vorrat mit den törichten zu teilen. Oberflächlich betrachtet kommen sie mir ausgesprochen selbstüchtig und arrogant vor. Aber vergessen Sie bitte nicht, dass es in den Hochzeitsgleichnissen nicht um Hochzeiten geht und auch das Lampenöl ein Symbol ist. Es steht für die Bereitschaft Jesus entgegenzueilen und ihn zu begrüßen, egal wann er zurückkehrt. Echtes Lampenöl könnte man selbstverständlich miteinander teilen, aber wenn ich nicht bereit

⁵ Hab.2,3

⁶ Offb.6,9-11

⁷ Offb.22,20

bin, Jesus zu empfangen, kann niemand sonst für mich oder an meiner Stelle bereit sein. Die Bereitschaft lässt sich nicht teilen.

Daher frage ich Sie noch einmal: Könnten Sie die Worte des Heidelberger Katechismus aus ganzem Herzen wiederholen: „... *auch ich ein lebendiges Glied dieser Gemeinde bin*“, der Gemeinde, die Jesus versammelt, beschützt, liebt und erhält?

Jesus sagt: „*Seid also wachsam! Denn ihr kennt weder den Tag noch die Stunde.*“ Die törichten Jungfrauen haben in dem Moment, als sich das Geschrei erhob: *Der Bräutigam ist da!* nichts falsch gemacht. Sie haben die Zeit der Vorbereitung, oder soll ich sagen, die Zeit des Advents, vernachlässigt. Jesus erzählte dieses Gleichnis, damit wir es nicht tun. Er lädt uns in ein adventliches Leben ein, damit wir bereit stehen ihn zu empfangen, wenn er zurückkehrt. Ja, ich glaube, dass der Sohn Gottes aus dem ganzen Menschengeschlecht sich eine auserwählte Gemeinde zum ewigen Leben von Anbeginn der Welt bis ans Ende versammelt. Ich glaube, dass er es auch hier und jetzt, in diesem Adventgottesdienst tut. Er beschützt und erhält diese Gemeinde und liebt sie wie ein Bräutigam seine Braut. Sind wir bereit, seine Liebe zu erwidern?

Amen.

Sendung und Schlusseggen:

"Der Herr lasse euch wachsen und reicher werden in der Liebe zueinander und zu allen Menschen. [...] So werden eure Herzen gestärkt, dass euch kein Tadel trifft und ihr heilig seid vor Gott, unserem Vater, bei der Ankunft unseres Herrn Jesus mit all seinen Heiligen." Nach 1.Thess 3,12-13

Es segne und behüte euch Gott,
der Allmächtige, Barmherzige und Vollkommene,
der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.